

Ersteinst täglich
ersch. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
Halbjährlich 3.00 Mk.
Jahrespreis 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
Lsg. Mk. 20.00. Spesenbez.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
wird bei Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon n. 1047.
Postgramm-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Insertionsgebühren
betragen für die ersten
Zeilen oder deren Raum
10 Pfg. für Wohnung-,
Partei- u. Gemeindefest-
setzungs-Anzeigen 10 Pfg.
für sonstige Anzeigen 20 Pfg.
Für redaktionellen Text
koppelt bis Zeile 75 Pfennig.

Illustra-
tion für alle Nummern
müssen spätestens am Vor-
mittage des 10. Tage in der
Redaktion eingehen.

Einsetzen in die
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Schon wieder eine russische Anleihe.

Als vor einem halben Jahre auf dem deutschen Geldmarkt eine russische Anleihe untergebracht wurde, da fehlte es nicht an Stimmen, die das deutsche Kapitalienpublikum davor warnten, sein Geld in russischen Papieren anzulegen. Man trug diese Stimmen insoweit Rechnung, als man den Gläubigern ein Rückforderungsrecht zugestand, das sonst Inhabern von Rentenanleihen nicht zugesichert wird. Die Anleihe, die im Januar in Höhe von 500 Millionen Mark an der Berliner Börse zugelassen wurde, war nach Anlage des Prospektes ganz bestimmt, die finanziellen Hilfsmittel des Staates im Hinblick auf den Krieg zu vergrößern. Das Ausland nun schon wieder geldbedürftig ist, darüber braucht man sich nicht zu verwundern. Viel merkwürdiger ist die Beobachtung, daß abermals der deutsche Geldmarkt für die Aufnahme der neuen Anleihe präpariert werden soll. Im Fronteier ist man den russischen Anleihebedürftigen gegenüber schon weit zugunnehmlicher als bei uns in Deutschland. Das mag freilich zu einem Teil auch daran liegen, daß die Forderungen Frankreichs an Rußland ausnahmsweise hoch sind. In Frankreich sollen von russischen Anleihen allein 9 Milliarden Franks untergebracht sein, außerdem hat der französische Markt einen großen Besitz an russischen Eisenbahn- und Industriepapieren. Im ganzen soll aus den genannten Werten Frankreich vielleicht an 14 Milliarden Franks zu fordern haben. Nach anderen Angaben von Fachmännern, so nach M. Raymond, ist der Betrag dieser Forderungen zwar geringer und beträgt nur 9 Milliarden Franks. Aber auch diese acht Milliarden reichlichen immerhin schon eine Substanz von 850 bis 400 Millionen Mark. Jedemfalls haben die russischen Kapitalisten alle Veranlassung, ihren Besitz an russischen Werten nicht noch zu vernehmen. In England und ganz besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hält man sich den russischen Geldbedürftigen gegenüber ganz und gar zugunnehmlich. Es bleibt also schließlich nur der deutsche Geldmarkt, auf den Rußland seine Hoffnung setzt. Und da von offizieller Seite die finanzielle Lage Rußlands in günstigen Farben gezeichnet wird, vor kurzem sogar noch der vortragende Rat im auswärtigen Amt Dr. Karl Helfferich, der sich inzwischen zum Direktor der anastolischen Bahn hat machen lassen, eine Studie zugunsten der Finanzen Rußlands veröffentlicht hat, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß man in Regierungskreisen schon aus dem reaktionären Solidarisitätsgelühl heraus der Aufnahme einer neuen russischen Anleihe durch den deutschen Geldmarkt recht freundlich gegenübersteht.

russische Anleihegeschuld um nur etwas mehr als anderthalb Milliarden vermehrt worden ist. Es betrug nämlich die Staatsschuld Kaiserin Anastasija in Millionen Rubel

1887	4375	250.9
1889	4589	243.2
1902	6480	326.3
1904	6636	329.3

Da Rußland die letzten Anleihen unter wenig günstigen Umständen aufnehmen muß, ist wichtig die jährliche Zinslast so rasch und bedeutend, daß Rußland weder für die Verzinsung noch erst recht nicht für die Amortisation seiner Schuldenslast eine Garantie übernehmen kann. Verhältniß nennt seine Schrift ein Mahnwort an Deutschlands Kapitalisten. Ob aber seine Mahnung befolgt werden wird, das ist bei der Art, wie heute öffentliche Meinung gemacht wird, kaum anzunehmen. Man wird Mittel und Wege finden, das deutsche Kapitalienpublikum, das sich den Teufel um den Freieierstempel des gefnehten und ausgebeuteten russischen Volkes und um die Schulerlei und Verlotterung des absolutistischen Systems kümmert, aller ersten Mahnungen ungeachtet einzunehmen, und das Risiko auf die abzugeben, die ohne eigenes Urteil sich bei der Anlage ihrer Kapitalien von denen gängeln lassen, die das geringste Risiko, aber den größten Nutzen von der Vermittlung ausländischer Anleihen haben.

Dem deutschen Proletariat, das nach Kräften die russischen Freieierstempel finanziell zu unterstützen sucht, kann die profitablen Zinnschmelze der deutschen Kapitalisten gleichgültig sein. Ersehen diese Wähler der Gewinnsüchtigen bei ihrem Besitzen, Mühseligkeiten und schweren Taten zu stützen. Schicksal, mögen sie an das Sprichwort denken: Wer dumm ist, muß geprügelt werden.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 28. Juli 1905.

Auf den toten Strand geraten

zu sein scheint die marokkanische Frage. Der von der hiesigen Presse so hoch gepriesene „Fürst“ Wilkows in dieser Frage wird, wie vorausgesehen war, durch die weitere Entwicklung der Zustände arg abgeschwächt werden. Aus Paris wird nämlich gemeldet:

Während der vorgezogenen Unterredung zwischen dem Fürsten Radomski und Rouvier betreffend die marokkanische Frage, haben die Verhandlungen keine Fortschritte erfahren. Es ist noch gar nicht vorausgesehen, ob ein Einverständnis über die Fragen, die in der Konferenzberatung vorgelegt werden sollen, erzielt werden wird.

Wenn die Herrschaften schon vor der Konferenz nicht einig werden können, so wird die Konferenz selbst erst recht Anlaß zu Konflikten geben. Aber das macht nichts, die Politik des Fürsten Wilkow hat einen Erfolg erlangt, so läßt er in seiner Presse veröffentlichen, und das unzeitliche und kurzschichtige Bürgerturn betet bewundernd sein inspiriertes Lob nach.

Ueber die Bedeutung der Zwei-Kaiser-Zusammenkunft

bringt die Köln. Volksztg., das Zentrumsorgan, folgende bedeutendsten Ausführungen:

Man muß überhaupt sagen, daß die Bedeutung dieser Zusammenkunft ganz unerschöpflich ist. Vielleicht der beste Name, den man sich nur denken kann, ist der Name: „Überhaupt nichts.“ Auch der größte Staatsmann kann in diesem Falle kein bestimmtes Urteil fällen, und was die Diffusion zu sagen haben werden, kann man von vornherein als wertlos bezeichnen. Die Quelle der Ungewissheit liegt in dem Umstande, daß die Jügel der russischen Politik am Boden schliefen. Graf Lambsdorff hat die russische Politik nur zu verantworten, aber nicht zu setzen, während der Zar bekanntlich jeden Abend ganz anders denkt als am Morgen. Auf die Meinungen, das er den deutschen Kaiser „um Rat fragen“ möchte, braucht man wohl nicht viel zu geben. Es ist nicht absurd, daß Monarchen in Angelegenheiten ihres eigenen Landes fremde Ratsgeber um Rat fragen. Am ersten könnte man noch annehmen, daß es sich um ein gemeinsames Zusammengehen beider Großmächte gegen die Revolution handelte. Bisher war man gewohnt, im Jarentum den rocher de bronze der europäischen Ordnung zu sehen, aber der Fall des Anis des Potentiat hat diese Auffassung schon erschüttert. Darum ist es erklärlich, wenn man in Berlin hier und da hört, daß eine weitere Entwicklung der Revolution in Rußland zu Komplikationen führen könnte, welche über die Grenzen Rußlands hinauswirken und am wenigsten das Deutsche Reich gleichgültig lassen dürften. Im Hinblick auf diese Gefahr mag es möglich sein, daß die Drangsalen eines gemeinsamen russisch-deutschen Panzerkrieges gegen die europäische Revolution vermieden werden könnte. In bedeutendsten Kreisen spricht man wenigstens davon.

Aus Petersburg wird übrigens gemeldet, daß seit der Zusammenkunft von Wladiwostok am russischen Hof wieder eine kriegslustige Stimmung herrsche und sich neuerdings eine stärkere Opposition gegen den Friedensschluß bemerkbar mache.

Ueber Selbstverleugere einst und jetzt

bringt die Nordh. Ztg. eine Auffassung, die nachweisen soll, daß die Selbstverleugere in Rußland und anderer Länder...

freunde wegen der blutigen Wirkung der verbesserten Bewaffnung ungeschädigt, vielmehr die Schladten der Gegenwart unblutiger verließen als die früherer Zeiten. Aber der entscheidende Dinge gedenkt, die aus Orlanen berichtet worden sind, der Berichte von vielen tausenden hingemachten Streichern, der mit Petroleum verbrannten japanischen Sturmkolonnen vor Port Arthur, der Wirtungen der Minen zu Land und zu Wasser u. a., wird diese beruhigenden Versicherungen mit großem Erbstaunen aufnehmen. Es werden da aus den Kriegen Friedrichs II. und Napoleons I., wie aus den deutsch-französischen Kriegen mit 37.5 und 38 Prozent Verlust mit Liauzang und Muden mit etwas über 14 Prozent in Vergleich gestellt. Jetzt man gar die Dauer der Schlachten zum Vergleich heran, so finden wir bei der Torgauer Schlacht, die nur 7 Stunden gedauert hat, einen Verlust von 5.4 Prozent der kämpfenden pro Stunde, bei Muden mit 100 Stunden aber nur 0.1 Prozent für den Sieger.

Nun ist es für die Seelenlosen wie für die Hinterbliebenen sehr gleichgültig, ob die Hinrichtung der feindlichen Heere sich auf 7 oder 100 Stunden verteilt. Und weiter übersteigt der Zehrer der Reinführigen und Schpannells ganz, um wie viel größere Massen es sich heute auf beiden Seiten handelt, so daß selbst bei prozentualer Verminderung die absolute Höhe der Verluste eine nennenswerte gesteigert ist. Hatte doch Friedrich II. bei Beginn des siebenjährigen Krieges überhaupt nur 200 000 Mann, die sich in mehrere Armeen teilten, zur Verfügung. Und im Kriege von 1870-71, wo Mar-Lo-Zur mit 23.8 Prozent bzw. 2.4 Prozent Verlust figurirte, bezifferte der Gesamtverlust der siegreichen Deutschen sich auf rund 129 700 Mann, wovon etwa 40 000 tote. Dabei waren 114 300 Mann zum Kriege verwandt worden, so daß der Gesamtverlust sich auf etwa 11, der an Toten sich auf 3/4 Prozent beläuft; wohlgerne für den ganzen Krieg, der also im Durchschnitt doch etwas minder blutig verlaufen sein muß als die Rämpfe bei Mar-Lo-Zur. Im ostafrikanischen Krieg aber, dessen Höhepunkt mit 0.7 Prozent Verlusten pro Stunde (bei 100 000 Mann) angegeben wird — wohlgerne „abgegeben“ (anruert) von den über 800 000 Mann — hören wir jetzt wieder einen jamaikanischen Staatsmann die Verlustzahl auf eigener Seite auf rund 200 000, auf russischer gar auf 370 000 angeben. Und dabei haben auf keiner Seite auch nur 800 000 Mann im Felde gestanden. Jenseit eines Haken muß es also mit jener optimistischen Verrechnung des offiziellen Status haben.

In jedem Falle steht fest, daß heute weit größere Menschenmassen an den Schlachten beteiligt sind. Und wenn trotz angeblich geringerer Stundenprozente der Gesamtverlust am Ende so ungeheuer groß ist, wie wir es in der Wandbüchel mit Schauern erschauen, dann ist die barbarische Wirkung der neuen „humanisierten“ Kriegsmittel zur Genüge dargetan.

Seltzam übrigens, wie unsere Offiziere, die doch immer von süßen Honigseim des Friedens träufeln, von Zeit zu Zeit doch die Gelegenheit wahrzunehmen, wieder einmal die Kriegslust durch Verminderung der Furcht vor dem Kriege zu fördern. Und so richtet der Artikel, in dem auch den sozialdemokratischen Vorstellungen die ehrende — wenn auch ungewollte — Anerkennung der erfolglosen Bekämpfung des kriegerischen Geistes gewollt wird, seine Spitze gegen die jetzt so häufig besungene humane „Gegensätze“ — die trotz der „schrecklichen“ verminderten Gesamtverluste heutiger Kämpfe im Kriege nur das schreckliche aller Lieber erblickt. Nach dem Herrn von der restlos nationalen Glorie freilich, für die der Krieg eine Unterbedingung des eben Kaiserens- und Kaiserens-Einzelnen ist die Aussicht auf Orden und Vancement oder auf lukrative Armeelieferungen, und die Ablehnung der verhegten Massen von dem verfluchten sozialen Problem bietet, müßte die Schwärmeriel dem mehr sich auf den Krieg richten und die Hergebe von Gut und Blut für „König und Vaterland“ das höchste aller Ideale bilden.

Die Zeiten sind freilich vorüber. Der Sozialismus hat dafür gefordert, daß heute schon viele Volksgenossen sich von jenem trügerischen Phantom zu reinere Erfüllung der nationalen Idee hindurchzuringen haben. Nicht sich hinrichten lassen für fremde Interessen und die Erhaltung einer so und so angelegenen Ausbeuterwirtschaft, sondern einen und kämpfen der westwärtsfindenden Kulturarbeit und der Gleichberechtigung der Angehörigen aller Völker. Das ist die große Aufgabe und Pflicht unversöhnlich aller Völker, klar erkannt in dem Ziele der Sozialdemokratie. Auch der neuerdings viel genannte und von „nationaler“ Seite verunglimpft Artikel der Münchener Post, dessen Autorchaft Genosse v. Wolmar zu bezeichnen angeht, hat, bezogen in seiner drastischen und trefflichen Darstellung der Zustände nichts anderes als dieses Ziel, in dem die Sozialdemokratie aller Länder einigt ist.

Deutsche Schneidigkeit in Kamerun.

Nach der Frankf. Ztg. macht die Pariser Zeitung Temps über den deutsch-französischen Zwischenfall auf der Grenze von Kamerun und dem französischen Kongogebiete folgende genaue Angaben:

In Wismum-Wismum hatte die französische Agolo-Sangha-Gesellschaft eine Faktorei eingerichtet und unter dem Schutz einer französischen Kommando-Station...

eingeübren Unteroffizier kommandiert wurde. Ob Wilhelm Willam wirklich im französischen Gebiet liegt, bleibt zum mindesten unentschieden, weil eine genauere Abgrenzung nicht erfolgt ist und die Angaben der Seiten sich widersprechend. Nach den französischen Generalstab ist in Wilhelm Willam etabliert, näherte sich ein deutsches Detachement unter dem Befehl des Leutnants Schönmann, dem französischen Posten. Der schwarze Unteroffizier kam ihm allein entgegen. Schönmann befahl ihm, sich von Wilhelm Willam zurückzuziehen, worauf der französische Unteroffizier antwortete, er handle nach dem ihm gewordenen Anweisungen und werde abwarten, welche Befehle ihm die französische Verwaltung geben werde. Der Leutnant Schönmann hatte in diesem Augenblick den Eindruck, als ob der Unteroffizier eine Bewegung ausföhrte, um von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Leutnant kam zuvor und schoß den Unteroffizier nieder. Auf das Gedächtnis des Schönmann liefen die übrigen Generalstabshilfen hinzu. Das deutsche Detachement empfing sie, obwohl sie die Gewehre über der Schulter hängen hatten, mit einer Salve und lösteten vier, während mehrere andere schon verunndet wurden. Erst als der Verwalter der französischen Faktorei erschien und dem deutschen Offizier über die Grenzverhältnisse aufklärte, zogen sich die Deutschen zurück. Die deutschen und französischen Regierungen haben daraufhin eine besondere Mission zur Abgrenzung bestellt. Die französische Gesellschaft macht einerseits Schadenersatz geltend und will sich eventuell an das Eidgericht in Haag wenden.

Preussische Justiz in Nordschleswig.

Niels Finemann, der Kronzeuge über nordschleswigsche Zwangsgepöhl (siehe gestrige Beilage) ist, wie aus Niel eingeklagt wird, sofort nach Beendigung des Prozesses der Schleswig-Holsteinischen Regierung wieder zwangsweise über die dänische Grenze geschafft worden. Am Vernehmen in die schwarz-weiße Herrlichkeit hatten ihm die Wärter des preussischen Staates nicht hindern können. Obwohl am Montag auf allen Eisenbahnhöfen Nordschleswigs durch Genarmen nach ihm recherchiert wurde und in Kiel vor Beginn des Prozesses die Eingänge zum Gerichtsgebäude durch Lichtschloß bewacht wurden, gelang es Finemann doch, zum gegebenen Zeitpunkt unbemerkt am Zementgitter zu erscheinen. Er hatte sich, lange bevor die Wachen des Landgerichts durch Wachen besetzt wurden, schon im Gerichtsgebäude eingefunden und wartete in einem abgelegenen Korridor im Gespräch mit Freunden ruhig das Signal zu seinem Eingreifen in die Verhandlung ab. Prompt erschien er denn auch, als er aufgerufen wurde, durch eine Seitentür auf den Schauplatz der gerichtlichen Ereignisse, zum grenzenlosen Erstaunen des Staatsanwalts, der fallungslos ausrief: „Wo kommt der Mann her?“ Der Mann war da, und das jetzt die Staatsgewalt alle Türen hinter ihm verschließen ließ, war genau das, was er wollte, denn die Prozeßleitung seiner Verhaftung war mindestens ebenso sehr der Zweck seines Erscheinens auf preussischem Boden gewesen, wie die Abgabe seines Zeugnisses im Prozeß der Wölkstzählung.

In diesem Prozeß sollte bekanntlich das Zeugnis, auf Grund dessen die beiden Finemanns sinesert als Nichtpolitanten erklärt worden und ihres preussischen Staatsbürgertums verlustig gegangen waren, zu Fall gebracht werden. Das ist denn auch in dem Maße gelungen, daß sogar das Urteil die betreffende Zeugnis, eine Geschworene Frau, als ganz unzuverlässige geisteschwache Person charakterisierte. Eine Wieder-Aufnahme des Verfahrens, die unter diesen Umständen einem Deutschen unbedingt hätte zugestanden werden müssen, ist den beiden Finemanns als Ausländern gleichwohl nach wie vor verweigert! Der jüngere Finemann wollte sich also durch Bannbruch strafällig machen und auf diese Weise die Nachprüfung seiner Sache durch alle Instanzen erzwingen. Obgleich der Justiz laun nämlich in Deutschland ein Ausländer allemal werden. Das die Staatsanwaltschaft auf ihre amtliche Funktion, Straftaten zu verfolgen, sich gegenüber günstigsten des administrativen Verfahrens der einfachen Wölkstzählung verzichtete würde, konnte Finemann nicht voraussehen. Das Vorgehen dieser Behörde ist ihm so auffällig, als sie in der Perion des in dem Prozeß des Wölkstzählung amtierenden Staatsanwalts der juristischen und staatsrechtlichen Beherrschung der beiden Finemanns doch unmittelbar vorher bezeugt hat. So hatte Finemann Glück, so lange er sich als Negale, auf menschlicher Wölkstzählung befand. Sollte er aber vis-à-vis der geschworenen Autorität der Staatsanwaltschaft stand und sein Recht als „Verbrecher“ suchte, um seine staatsbürgerlichen Rechte wiederzuerlangen, schickte er. Das passiert im Rechtsstaat Preußen und so handelt eine Behörde, die sich selbst die objektivste der Welt nennt!

Armen-„Pflege“.

Eine eigentümliche Entscheidung in einer Armenfrage hat das Bundesamt für das Deutscheswien in einer jüngst entschiedenen Streitfrage gefällt. Danach hat, wer im Besitz einer Lebensversicherungspolice ist, keinen Anspruch auf Armenunterstützung. In dem in Rede stehenden Falle hatte eine Frau, die unterstützungsbedürftig wurde, eine auf 400 M. lautende Wölkstzählungspolice, die nach zwei Jahren fällig werden sollte. Das Bundesamt führte aus, sie sei demnach in der Lage gewesen, sich durch Verwertung der Police Mittel zu ihrem Unterhalt auf einige Zeit zu verschaffen. Dazu hätte der tragende Armenverband, statt ihr sofort Unterstützung zu gewähren, sie anhalten müssen.

Diese Entscheidung fällt zusammen mit dem allgemeinen Bestehen, in der Armenpflege immer erst die äußerste Not abzuwarten, statt vorbeugend das äußerste Geld zu verhüten. Die Police sollte in zwei Jahren fällig werden und der Versicherten dann 400 M. bringen, die ihr über eine längere Zeit der Not hinaussetzen, vielleicht zur Gründung einer bescheidenen Erziehung die Mittel bieten konnten. Nun soll sie gezwungen werden, für ein Lumpengebilde — denn wer zahlt viel für laufende Versicherungen, die noch Bekleidungsfragen erfordern? — ihre Ansprüche aufzugeben, um nach kurzer Zeit der alten Bedürftigkeit zu verfallen, und zwar ohne Aussicht auf Rettung. Wie durch schwere Opfer so lange eine Versicherung aufrecht erhalten hat, sollte durch die Armenpflege möglichst nicht für Preisgabe der sauer erworbenen Ansprüche genötigt werden. Man denkt dabei an die Praxis jener Armenpflege, die eine Familie, die durch äußerste Opfer noch eine gewisse Ordnung und Heiligkeit in ihrer Wohnung erhalten haben, nicht für unterstützungsbedürftig ansehen, aber gerne zu „helfen“ bereit sind, wenn alles verkauft und die nächste Verarmung eingeleitet ist. Nur, daß es dann leider zu spät ist. Das nennt sich dann Armenpflege. Spottet ihr selbst und weßt nicht weis!

Wegen den Wölkstzählungshandel. Durch internationales Abkommen über Verwaltungen, Wölkstzählung zur Gewöhrung wirksamen Schutzes gegen den Wölkstzählungshandel, hat sich jeder der vertragsschließenden Regierungen verpflichtet, eine Behörde zu errichten, der es obliegt, alle Nachrichten über Anwendung von

Frauen und Wölkstzählung zu Sweden der Ungunst im Auslande an einer Stelle zu sammeln. Diese Zentralstellen haben das Recht, unmittelbar mit einander in Verkehr zu treten.

In einer großen Tat wollen sich die Nationalliberalen Baden, Hessens und der Wölkstzählung aufmachen. Sie wollen am 8. September dieses Jahres an dem Weidbergers Schloße eine große Seebanfeier veranstalten.

Im Prozeße wegen der „Diebstahl“-Depesche wurde der Redakteur Neumann von der Wölkstzählung Landeszeitung zu 2 Wochen Gefängnis und 550 M. Geldstrafe verurteilt.

Die anonymen Briefe von Lemgo. Das Reichsgericht hat die Revision der Frau Maria Strack aus Lemgo, welche am 8. April von dem Schörringrichter in Detmold wegen Beleidigung durch anonyme Briefe und wegen Weineids zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

Die Kommerzienrat's Tochter wird also ins Zuchthaus wandern müssen.

Wegen des Eisenbahn-Unglücks bei Altenbeden, das bekanntlich durch den Einbruch des Tunnelgewölbes verursacht war, hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen die aufsichtführenden Beamten eingeleitet. — Der Eisenbahnminister Bubbe ordnete die Überprüfung des eingestürzten Tunnelns und seine Erziehung durch einen neu zu errichtenden Tunnel an.

Wieder ein Opfer der „geheiligten“ Disziplin. Das Kriegseriegerenteil des Ritters Friedrich Schäfer vom 80. Infanterieregiment wegen sätzlichen Angriffs und Beleidigung eines Weidarmen, der in einem Streit in der Familie des Soldaten amlich einschritt, zu drei Jahren Gefängnis.

Ammer mehr Opfer der südafrikanischen Auswüthe. Die neueste Verlustliste meldet: Gefallen: Gerventer Anauer, Ritter Demann, Geleiter Mahog. Verwundet: Ritter Obermeier, Ritter Dams. Am Typhus gestorben: Ritter Waslow, Ritterbaum, Geleiter Womblo und Ritter Etrola.

Summa: 7 Tote und 2 Verwundete. — Das zweite Tausend der Schlachtopfer wird bald voll sein.

Wie man in den besten Kreisen der Sereroträger denkt, beweist folgende Meldung, die dem Vornachts aus Baden ausgeht:

Vor wenigen Tagen belam ich Gelegenheit, die Ansicht eines mir befreundeten gebildeten Mannes, der gegen die Sereroträger kämpfen mußte, zu vernehmen. Er schildert die Lage als eine äußerst unangünstige und beklammert, seine Lebenskraft für dieses Kolonialland herzugeben zu haben, von dem man so viel erwartet hätte und so schwer enttäuscht worden ist. Durch eine falsche Kolonialpolitik mußten so viele deutsche Männer ihr Leben lassen; es ist unmöglich zu sagen, wie lange der Krieg in Afrika noch dauern wird; denn es sei unendlich schwer, in einem solchen Lande Krieg zu föhren. — Dies die eigenen Worte des entlassenen Sereroträgers, der dann auch die Vererbung der Gemüter als eine notwendige Folge dieses „Kolonialkrieges“ schilderte.

Eine weitere Verlustliste meldet: Verwundet: Ritter Janaszal und Ritter Kaufsch. Am Typhus gestorben: Ritter Franz.

Ausland.

Ungarn. Finanzmijere infolge des Unabhängigkeits-Konfliktes. Die ungarischen Zeitungen schildern die Finanzen des Landes in den schmerzhaftesten Farben. So meldet ein oppositionelles Blatt, das Kriegsministerium verfüge nicht mehr über die nötigen Vorkträge und habe die Kommanden in Ungarn beauftragt, Einkäufe für das Heer nicht gegen Barzahlung, sondern gegen Schuldzettel zu besorgen, doch wollen die Lieferanten auf eine solche Zahlungsweise nicht eingehen.

Frankreich. Eine Sehe gegen Cipriani. Die Wölkstzählung des Italieners Canaglia durch die französischen Behörden genügt einigen reaktionären Geblättern nicht; so fordert die Ueberst auch die Ausweisung unseres Genossen Amilcare Cipriani. Dieser ist zurzeit in den südöstlichen Provinzen Frankreichs tätig, um die Laufenden italienischer Arbeiter, die dort für geringen Lohn im Dienste der französischen Kapitalisten schuilen, und so die französischen Arbeiter in ihrer Lebenshaltung herabzudrücken, aufzutären und zu organisieren. Das hat den Herrn der reaktionären Meute herausgehört, und so fordert sie die Wölkstzählung auch dieses Ausländers. Nun erinnert Jaurès in der Humanität daran, daß Cipriani von der Regierung gar nicht ausgewiesen werden könne, weil er einem geborenen Franzosen gleichgültig ist. Es ergibt, so führt Jaurès aus, ein von der Regierung der nationalen Verteidigung erlassenes Dekret, in welchem bestimmt wird, daß diejenigen Ausländer, welche für Frankreich gekämpft haben, damit die Eigenschaften eines Franzosen von Geburt erlangen. Amilcare Cipriani hat im Jahre 1870 für Frankreich gekämpft. In einer Zeit der höchsten Gefahr habe er sein Leben in die Schanze geschlagen, weil er glaubte, daß Frankreich das Land der Gerechtigkeit sei, das wohl verdiene, daß man sein Leben dafür opfere. — Nach dieser Wölkstzählung werden es die nationalitären und kirchlichen Geblättern wohl kaum noch wagen, gegen Cipriani scharf zu machen.

Belgien. Eine Subjigun an den roten Sultan. Der Präsident der belgischen Kammer hatte den traurigen Mut, bei der Eröffnung der Sitzung vom 25. d. Mts. den Sultan zu begrüßend. Der Minister de Trooz hat das gleiche im Namen der Regierung und die kirchliche Rechte stimmte diesem bei. Die Sozialisten und die Radikalen blieben während der ganzen Dauer dieses heuchlerischen Zeremoniells demotiviert. Die „unwürdigen“ Sozialdemokraten überließen es so den allerchristlichsten Vertretern des belgischen Merkantilismus, ihre Arie vor dem muslimänischen Massenmörder von 300 000 armenischen Christen zu beugen.

Türkei. Folgen des Bombenattentates. Der bisherige Chef der Geheimpolizei, Mehmi Pascha, wurde nach Älien verbannt. — Der Bruder des Sultans, Mehshad Pascha, wurde im Lichtgarnpolast gefangen gefest.

Der aus Nürnberg kommende und anlässlich des Bombenattentates verhaftete Lehrer Heller wurde wieder in Freiheit gesetzt. Ueber den eigentlichen Täter ist noch immer nichts bekannt.

Schweden. Beide Kammern des schwedischen Reichstages haben den Vorschlag des Anstufes über die Unionskrisis angenommen.

Amerika. Korruption in der Verwaltung der Vereinigten Staaten. Auf Verlangen der Produzenten werden wegen des Skandals im Landwirtschaftsministerium dessen monatliche statistische Berichte, die gewöhnlichgemäß am 3. veröffentlicht werden, bis, gestern erneut ausgegeben. Danach scheinen diese Ministerialberichte nicht nur voraus verkauft sondern auch gefälscht worden zu sein.

Zur Revolution in Russland.

Die sozialdemokratischen Arbeiter an die Semstwo Vertreter. Der Hoff. Jg. wird folgender Aufsatz übermittelt, der in Petersburg in 10 000 Exemplaren verteilt wurde und an die Adresse der liberalen Semstwovertreter ist:

Bürger Vertreter der Semtino und der Städte! Wir werden Euch nicht reden von der furchtbaren Lage unseres Vaterlandes, nicht von der großen Verantwortung, die auf allen ehrenhaften Bürgern liegt — das muß Euch alles klar sein! Wir wollen Euch lediglich im Angehebe des ganzen Volkes sagen, worin wir die Rettung Russlands erblicken. Wir wollen Euch mit unserem Aufsatz lediglich aufreithen, vor dem ganzen Volke klare und wohlbekanntere Forderungen zu stellen und auf dem Weg entschlossenen Handelns einzuklinken. Die Vernichtung der russischen Fölkte und die darauf folgenden Schreckens-tage von 1000, Wölkstzählung und Oeffha haben vor Euch die Frage der Zukunft Russlands in unabweisbar dringlicher Form aufgeworfen.

Wie habt Ihr nun die Frage gelöst?

Die Konstitutionalisten der Semtino, d. h. die Gegner der Autokratie, verbanden sich auf der Verammlung zu Moskwa mit den Slawophilen, d. h. mit Anhängern der Autokratie, und sie sind zusammen zum Jaren gegangen, um sich über die Bureautat zu befragen. In Eurer Adresse geht Ihr dem Jaren die Forderung, der jegliche unnlässige, geistlose, verdröckelnde und schimpfliche Krieg führe in einen Volkstriebe umgewandelt werden, und Euer Wortführer, Fürst Trubezkoi, sagte in seiner Rede zu Peterhof, das Volk glaube an den Jaren und wolle seine Regierungsgewalt festigen. Wir protestierten ganz energisch gegen diesen Mißbrauch des Namens Volk! Wir Arbeiter gemeinsam mit dem ganzen selbstbestimmten Volk kämpfen nicht nur gegen das Tschinowitium, sondern gegen die zarisch-bureautatistische Autokratie. Wir fordern nicht die Festigung der Rechte des Jaren sondern die Verbindung der Rechte des Volks.

Bürger! Wo Hunderttausende und Millionen für ein besseres Dasein kämpfen, wo alle flinkeren und blinden Kräfte vereint sind zur Unterjochung des Volkes, da können einige wenige, in den Mauern des Jarenhofes gesprochene, schmeichele Worte nicht helfen. Was geschah nach dem 6. Juni? Von den Verantwortigen in Petersburg sind wir zu den Juntagen in Oeffha, von westlichen Gelehrten zum Straßenspreche, von hundert zu tausend Leuten, von der Polizeiinspektur zur Militärart gekommen und von den Schreden des Kampfes von Tschingha schreuten wir zu weiterer Unglück bei Charkoi! Was nun weiter? Wir selbst Zeit, da das Blut der Arbeiter vergossen wird, arbeitet die zarische Regierung ein Wahlgesetz für die bemittelten Klassen aus. Das geschieht in der Hoffnung auf Guere Hilfe. Ihr Bürger der Semtino und der Städte, um die Selbstherrschafft zu stürzen und um den Krieg der Tschingha notwoll in einen Volkskrieg zu verwandeln!

Wir Arbeiter vermögen mit diesen dummdreistigen Hirngepinst der Regierung nichts anzufangen. Die Staatsduma ist nicht für „unern gegen uns bestimmt. Vor dem Proletariat und vor den armen Massen ist sie wie durch eine Steinmauer geschützt durch den hohen Vermögens-Jeniusus.

Aber auch den Vertretern des Landes und Kapitals räunt die Duma nur das bedauerenswerte Los des fünften Rades am Wagen ein, das die allmächtige Bureautat nur so lange mitführen will, wie es ihr gefällt. Die Teilnahme an den Wahlen steht darum nicht anders als Anerkennung der Macht der zarischen Regierung, heißt feige Bereuung des Volkes um sein Wahrecht, heißt offen ins Lager der zarischen Regierung übergehen.

Wir Arbeiter verstanden seitlich, daß wir jeden als einen Feind des Volkes betrachten werden, der an der schimpflichsten Komodie der Wahlen in die Duma teilzunehmen wird.

Bürger Vertreter der Semtino und der Städte! Die Forderungen, die auf die Fahne aller Selbstherrschafft geschrieben sein müssen, lauten: sofortige Beendigung des Krieges und Einberufung einer konstituierenden Verammlung. Wir Arbeiter wollen keinerlei Wahlgenuss, sei es nach Klassen, Vermögen, Bildung, Nationalität oder Wohnort, und zwar weil jeder Jenus in erster Linie sich gegen uns richtet. Alle Bürger, die das prägnanteste Lebenslohn vollendet haben, ohne Unterchied des Geschlechtes müssen wahrberächtigt sein. Wir dulden keine Stimmenswahl, weil solche die Mächtigkeit des Stimmenslaufs gibt. Wir fordern direkte Wahlen. Wir dulden keine öffentliche Wahl, weil diese die Bewegungsfreiheit der abhängigen Klassen behindert. Wir fordern geheime Wahlen. Die Wahlen für die konstituierende Verammlung können gerechtere Weise nur dann vor sich gehen, wenn alle wegen politischer Vergehen eingeleitete Personen in Freiheit gesetzt werden, bei verbürgter Presse, Versammlung, Vereins- und Auslandsfreiheit. Doch solche Rechte kann kein kaiserliches Verprechen, kein kaiserlicher Befehl geben. Sie können lediglich mit bewaffneter Hand durch die Bürger selbst erkämpft werden.

Wir Arbeiter sind überzeugt, daß lediglich eine Wölkstzählung, die bewaffnete Bürgerwehr, in der Lage sein wird, alle Verdröckelungen, in die alle Wölkstzählungen, Reichszu reichsfeindlichen. Nur eine Volkswehr wird in der Lage sein, alle Ueberfälle durch die Soldaten, Polizei und schwarze Herden abzuwehren. Es ist daher Pflicht der Semtino- und der Städteverwaltungen, sofort eine Volkswehr zu bilden. Jeder, der es wünscht, hat auf Kosten der Gesellschaft Waffen zu bekommen. Die Waffen hält jeder einzelne bei sich zu Hause. Die Ausbildung hat durch besonders gewählte Personen zu geschehen. Wir Arbeiter aber werden die ersten sein, die zu den Waffen greifen. Die zarische Regierung wird freiwillig wieder eine Wölkstzählung noch eine konstituierende Verammlung zulassen, denn das ließe für den Jaren, seinen Herrscherrechten zu entsagen. Darum, Ihr Semtino- und Städtevertreter, gilt es, den Weg des Kampfes betreten; wenn Ihr unsere Forderungen annehmt, heißt das, alle Verbindungen mit der Regierung abzubrechen und ihr den Krieg erklären. Nachdem Ihr aber die demokratische Lösung zu der Euren gemacht habt, seid Ihr verpflichtet, so zu handeln, wie wir es von Euch hiermit fordern.

Unsere Aufgabe ist der bewaffnete Aufruf! Wir wollen das alte System mit der Wurze austrotten. Nun sagt uns, mit wem Ihr gehen wollt? Mit dem Jaren oder gegen ihn? Wenn nicht aber bei Eurem Entschlus, Bürger, da heute jeder, der nicht für das Volk einsteht, ein Feind des Volkes ist.

geg.: St. Petersburger Gruppe der russischen sozialdemokratischen Partei.

Die Junker „reformieren.“ Die adligen Grundbesitzer der russischen Provinzen gehören zu den gefestesten Feinden unserer Wölkstzählung und „Nationalen“, die der nationalen Entredung von Millionen nichtbezüglicher Preußen jubeln, aber in den Willkürsabregeln der russifizierenden Jarenregierung, um so sie nur eine verhältnismäßig geringe Zahl privilegierter deutscher Städtebürger und Grundbesitzer treffen, ganz besonders Unrecht erblicken. Dabei haben die ansässigen edlen Herren, die ja von jeder zu den treuesten Stützen des

fluchtüchtige Jarikans nicht haben, auch noch keinen besonderen Feldzug des Widerstandes bewiesen und die Unterdrückung der Schulen und Hochschulen ruhig gelassen. Umso fester aber können sie an ihren politisch-sozialen Privilegien, der unumkehrbaren lokalen und provinziellen Selbstverwaltung eines autonomen Wobsk, dem die künftige und ehrliebende Masse der Bevölkerung als zum Dienen verarbeitete Massen gegenübersteht.

Netzt aber hat die Revolutionbewegung auch auf diese Gebiete übergriffen. Zusammenrottungen, Streiks, Attentate — ganz nach russischen Muster. Und es zeigt sich schon eine gewisse Wirkung. Der Adel will „reformieren.“ Aber wie? Aus Petersburg wird gemeldet: die baltischen Gutsbesitzer wollen die Selbstverwaltung einführen. Mehrere Pfarreien sollen von einem Kreisrat verwaltet werden. Jedes Dorf, jedes Gut darf einen Wähler stellen, der ein Vermögen von mindestens 25 000 Mark besitzen muß. Auf diese Weise wird, wie der Post geschrieben wird, die bäuerliche Bevölkerung nie mehr als 1/3 der Gesamtzahl der Deputierten erhalten. Für jedes Gouvernement wird ein Provinzialrat unter Vorsitz des Adelsmarschalls geschaffen, an dem Kreisdeputierte, Städtevertreter und Vertreter der Kreisgenossenschaften teilnehmen. Vertreter der Bauern sind vollständig hierfür nicht vorgesehen. So mahnt das Zentrum, wo es sich als selbständige Macht sieht, die bäuerlichen Rechte. Von denen der Arbeiter ist überhaupt nicht die Rede.

Erfolgreiche Polizeigewalttaten. Die Petersburger Polizei hat in der Nacht auf den 22. Juni 220 Hausdurchsuchungen vorgenommen und viele Personen verhaftet. Es wurden mehr als 2000 Revolver, ferner Bomben und Proklamationen konfisziert. Ebenso fielen die Korrespondenzen vieler Revolutionäre mit den Komitees in Berlin, London, Paris, Genf und Brüssel in die Hände der Polizei. Es sollen auch in der Provinz Durchsuchungen in größerem Stile vorgenommen werden.

Ein mutiger Generalgouverneur. Nach einer Meldung der Rattowitzer Ztg. aus Warschau soll der Generalgouverneur

Morimowicz aus Warschau gestrichelt sein, da er mit dem Tode bedroht worden ist.

Ein Gouverneur als Judenbezer. Große Aufregung verursachte eine Proklamation des Generalgouverneurs von Odessa, in welcher die Juden beschuldigt werden, die Urheber aller Unruhen zu sein. Ohne Juden hätte es keine Potemkin-Affäre gegeben. Weiter heißt es, daß der Generalgouverneur darüber erkaunt sei, daß die Juden es gewagt hätten, ihm Briefe zu schreiben, in welchem er und die Polizei beschuldigt werden, die antisemitische Bewegung nicht nur zu dulden sondern sogar zu unterstützen. Man befürchtet, daß die unteren Schichten der Bevölkerung durch diese Proklamation zu Gewalttätigkeiten gegen die Juden gereizt werden.

Müßliche Flucht. In Datum sind in der Nacht drei politische Gefangene, die vor einigen Tagen vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt waren, wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung spurlos aus dem Gefängnis verschwunden. Wie es sich herausstellte, hat einer der Wächter den Gefangenen zur Flucht verholfen; er ist verhaftet worden.

In Lodz brach in der Weberei Goyer ein Ausstand aus, weil der Direktor einen beliebigen Kuffeher entlassen hatte. 2500 Ausführende drohen die Maschinen zu zerlegen. Die Fabrik mußte geschlossen werden. Kojalen hatten die „Ordnung“ aufrecht. Bisher sind 200 Ausführende verhaftet worden.

Matrosenrevolte. Als in Jaroslaw die nach Kronstadt bestimmten Reservisten-Matrosen sich auf dem Bahnhofs einfanden, nahm der Kommandant der Station Jaroslaw, Oberst Popof, eine Besichtigung der Mannschaften vor und machte einem von ihnen Vorwürfe. Der Matrose antwortete dem Obersten, so wird offiziell gemeldet, in frecher Weise und verweigerte den Gehorsam. Darauf verurteilte ihn der Oberst mit der Faust einen Schlag ins Gesicht. Diese Mißhandlung empörte die Reservisten. 21 Matrosen hielten sich auf den Kommandanten und schlugen ihn, bis er blutüberströmt zu Boden stürzte. Die Meuterei wurde festgenommen und unter

starker Militärbesatzung nach Kronstadt gebracht und werden dort sämtlich vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Gefahr für die Potemkin-Matrosen. Dem Vorwärts wird aus Odessa geschrieben, es geht dort das Gerücht, die rumänische Regierung beschließt, zwei Barteigenossen auszuliefern, die sich, als der Potemkin vor Odessa lag, auf das Schiff begeben haben.

Da sich die rumänische Regierung bisher nicht zum Erlaben des Jarikans erndert hat, so möchten wir hoffen, daß ein solcher schändlicher Völlerrechtsbruch ausgeschlossen ist.

Der Krieg in Ostasien.

Die Japaner auf Sachalin. Eine große japanische Streitmacht landete bei Alexandrowsk auf Sachalin, nachdem die Flotte die Gegend rekonnoziert hatte. Die Stadt wurde ohne Widerstand genommen und die japanische Biagge geschickt. Die Truppen rüdten weiter nach dem Norden der Insel vor. Nach einem weiteren Telegamm fiel Alexandrowsk ganz unbedeutend in die Hände der Japaner; das benachbarte Arktisch ist in Flammen. Die auf der Insel übriggebliebene russische Streitmacht steht bei Pestunilibe, 25 Meilen von Alexandrowsk.

Weber die Stellung Japans zu den Friedensverhandlungen will der Berl. Lok. Anz. von unterirdischer japanischer Seite gehört haben, daß bei den Friedensverhandlungen Wladimiroff in der Tat eine Rolle spielen wird. Doch nicht in dem Sinne, daß die Schließung der Fregung verlangt wird. Es dürfte sich jedenfalls nur um die Bedingung handeln, Wladimiroff wieder zum Freisafen zu machen, wie es die Stadt schon früher gewesen. Als zutreffend wird die Nachricht erachtet, daß die Japaner Sachalin fordern werden. Im übrigen glaubt man, daß der Friede aufhören kommen werde, und fügt diese Meinung darauf, daß sich in Wladi jetzt auch die Uebergangung verweigert habe, Russland solle seine Hände von der Mandchurie und Korea fortlassen. Verantwortlicher Redakteur: Arthur Wolfenbühler in Halle.

G. Schaible
 Möbelfabrik m. elektr. Betrieb.
 Magasin: Gr. Märkerstr. 26 u. 2
 am Markteller.
 Fernsprecher 1111.
 Größte Spezial-Fabrik und
 Polster-Werkstatt für
Möbel-Einrichtungen
 im Preise von 240, 300, 400,
 500 Mk. u. i. w.
 Alles dauerhaft gearbeitet.
 Einzelne Möbel zu billigen
 Preisen.
 Alle Polster-Möbel werden durch Patent-
 Verfahren gegen Motten geschützt.
 Bodenmatten durch Fachleute.
 Kataloge kostenlos.

Extra billig.
 1 Posten Sommerwaschbosen v. 1.50 M. an.
 1 Posten Sommerwaschbosen v. 2 M. an.
 1 Posten Knabenanzüge in Wasch- u. a. Stoff.
 von 2 M. an.
 1 Posten Stoffbosen von 2 1/2 M. an.
 1 Posten Leibchenbosen v. 75 Pfg. an.
 20 Stück hochlegante, modernste Herren-
 und Büschenanzüge von 8, 10, 12,
 15, 18, 24 Mk.
 Bauerns-Konsthaus,
 14 Marktplan 14.

5%
 in Rabatt-Marken.
Erntekranz Schleifen,
 Fahnen, Buppen,
 nur diesjährige Mutter,
 empfiehlt
Albin Hentze,
 Schmeerstraße
 24.

Kopfläuse,
 kurz Ungeziefer
 Wanzen, Flöhe, jeder Art und
 dessen Brut wird durch „Kratz“ in
 kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich
 in Fl. a 30 Pfg.
 Alleinverkauf: Central-Drogerie,
 Hallmarkt.

Ueber Nacht
 trodnet die Fußbosen-Farbe
 a Bfd. 50 Pfg., allein zu haben
Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Neuen Waggeb. Sauerkohl
 a Bfd. 10 Pf.
Neue ff. marin. Heringe
 2 Stück 25 Pf.
ff. Heringe
 a Stück 10 Pf., 2 Stück 15 Pf.
 offeriert
A. Trautwein
 gr. Ulrichstr. 31.
 * Gramophon m. 10 Pf. - Einu., 2 g.

Montag den 31. Juli

Schluss
 des
**Räumungs-
 Verkaufs.**

Sämtliche Waren des Hauses sind einer noch-
 maligen Preisherabsetzung unterzogen, geordnet
 auf Tischen ausgelegt und kommen

Freitag · Sonnabend
 den 28., den 29.,
Sonntag Montag
 den 30., den 31. Juli,
 soweit Vorrat, zum Verkauf.

Ausser dieser ganz enormen Preisherabsetzung
 geben wir für diese 3 Tage auf alle Waren ohne
 Ausnahme

**doppelte
 Rabatt-Marken.**

Kamburger Engros-Lager

**Leopold
 Nussbaum** g. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Berlinstrasse 215.

Bitterfeld.
 Zentral-Kranken- und
 Sterbekasse.
 Sonnabend den 29. Juli, abends
 8 1/2 Uhr im
 Restaurant Sobenollern
Mitglieder-Versammlung.
 Die Ordnerverwaltung.

Holzweissig.
 Gasthof zum Preussisch-Adler.
 Sonntag den 30. Juli, von nach-
 mittags 3 Uhr an große
Preis-Auslegeln.
 auf der Regelbahn.
 1. Preis: 1 lebender Hammel,
 2. Preis: 1 lebende Gans,
 3. Preis: 1 Kiste (100 Stück) Zigarren,
 4. Preis: 1 Ente,
 5. Preis: 1 Kanarienvogel,
 6. Preis: 25 Stück Zigarren.
 Loos à 25 Pf., 5 Loose à 1 Mk.
 Auch kann auf obige Preise schon
 Sonnabend abends gelassen werden.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Fallmig.

Rossfleisch.
 Diese Wodie wie immer prima Ware
 bei **August Thurm,**
 Reiffstraße 10.

Greppin.
 Empfehle den gebrühten Ginnwohnern
 von Greppin u. Umg. mein reichhalti-
 gtes Lager in
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,
 auch auf Teilzahlung, sowie auch
 Zierge in allen Größen zu billigen
 Preisen.

Ausnahme-Offerte!!
Taschenmesser
 No. 202,
 mit 2 prima Stahl-
 klingen u. Aetzstichel,
 Aluminiumgef.,
 verziert mit Bildnis
 und Aufschrift, unter-
 wisslich, verbindet
 wir gegen Nadnahme
 nach Belieben mit
 Photographie der
 Herren Bebel, Singer
 oder Greppin
 für nur 1.50 Mk.
 franko Haus.
 Ohne Bemerkung
 verbinden wir das
 Messer wie Zeichnung
 (Bebel). — Nichts
 weniger achten wir
 innerhalb acht Lager
 Betrag zurück, also
 kein Risiko.
 Katalog mit circa
 4000 Artikeln enthält
 Messer, Taschen- u.
 Nadeln, Leder-
 waren, Musikwaren,
 Pfeifen, Spielwaren,
 Christbaumzweige,
 Pflaster etc. etc., be-
 denken ohne Verwan-
 dung gratis und franko
 Fabrik-Vorstandhaus
Gebrüder Bell,
 Gräfrath bei Solingen.
 Off. H. oder Tafelbutter, Post-
 fach 8 Bfd. mitte 280 fr. Haus a. Hagen

Sensationelles Schuhwaren-Angebot!



↗ **Verschenkt** werden ↖

ca. **2000** Paar dauerhafte Damen- und Herren-Pantoffel
 dergestalt, dass jeder Käufer
 bei Einkauf von **Mk. 5.—** an ein Paar Damen- oder Herren-
 Pantoffel in beliebiger Grösse erhält.
 Ferner bringen wir

≡ **riesige Massen** ≡
 unserer weltberühmten

Schuhwaren-Fabrikate

zu
auffallend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf.
Nur solange die Vorräte reichen! ☼ Nur einmaliges Angebot!

Sämtliche Waren zu diesem Massen-Verkauf sind aus unseren Fabriken Burg b. Mgdgbg. in
durchaus tadelloser, garantiert fehlerfreier Beschaffenheit
 eingetroffen und weder mit Ramsch noch sonstigen minderwertigen Fabrikaten zu vergleichen!

Unter den Vorräten befinden sich:

- Grosse Posten**
- Herren-Zugstiefel** 3⁷⁵
mit Besatz, kerniges Wichsleder M.
 - Herren-Zugstiefel** 4²⁰
aus einem Stück, vorschrittmässige Millitärstiefel M.
 - Herren-Schnürstiefel** 4²⁰
starke Arbeitstiefel M.
 - Herren-Schnallenstiefel** 6⁸⁰
1a. Boxhorse, äusserst preiswert M.
 - Herren-Schnürstiefel** 6⁸⁰
aus feinem Wildrossleder, elegante Façon M.
 - Herren-Schnürstiefel** 7⁵⁰
echt Chevreaux, dauerhafte Qualität M.
 - Herren-Hausschuhe** 1⁰⁰
aus Cord, mit Ledersohle und kleinem Absatz M.
 - Herren-Hausschuhe** 1⁶⁰
rot Leder, bequem und praktisch M.
 - Herren-Zug- und Schnürschuhe** 4⁵⁰
kräftiges Rossleder M.

- Grosse Posten**
- Damen-Zugstiefel** 2⁹⁰
kräftiges Wichsleder M.
 - Damen-Schnürstiefel** 3⁸⁰
dauerhafte Strassenstiefel M.
 - Damen-Knopf- u. Schnürstiefel** 4⁴⁰
aus gutem Rossleder M.
 - Damen-Knopf- u. Schnürstiefel** 5⁸⁰
Boxhorse oder Chromleder, enorm preiswert M.
 - Damen-Schnürstiefel** 6⁵⁰
echt Chevreaux, moderne Façon M.
 - Damen-Hausschuhe** 0⁸⁰
Cord, mit Ledersohle und kleinem Absatz M.
 - Damen-Hausschuhe** 0⁸⁵
Lasting, leicht und angenehm M.
 - Damen-Hausschuhe** 1²⁰
rot Leder, sehr beliebt M.
 - Damen-Hausschuhe** 2⁵⁰
anerkannt haltbares Rossleder M.

- Grosse Posten**
- Damen-Schnürschuhe** 2⁵⁰
bewährte Strapazierschuhe M.
 - Damen-Knopfschuhe** 2⁹⁰
dauerhafte Strassenchuhe M.
 - Kinder- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel**
extra starke Schuhliefel,
Grösse 22-24 25-26 27-30 31-35

1 ⁹⁵	2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	3 ⁵⁰
M.	M.	M.	M.

 - Turnschuhe**
braun Segeltuch mit Gummisohle, beste Qualität, Garantie für Haltbarkeit,
Grösse 25-26 27-30 31-35 36-40 41-46

1 ²⁰	1 ⁵⁰	1 ⁸⁰	2 ¹⁰	2 ³⁰
M.	M.	M.	M.	M.

 - Plüsch-Pantoffel**
mit starker Ledersohle,
für Damen 0.95 M. für Herren 1.15 M.

Conrad Zack & Cie.

Deutschlands bedeutendste **Schuhwaren-Fabriken** Burg b. Mgdgbg.

Verkaufshaus
Halle a. S.: 1 Schmeerstrasse 1.



I. Beilage zum Volksblatt

Nr. 175.

Heft a. J., Sonnabend, den 29. Juli 1905.

16. Jahrg.

Geld und Bankwesen.

Seite 28. Juli.

Der Sozialdemokratische Verein

hief gestern seine trotz brüderlicher Hitze recht hübsch besuchte vierteljährliche Generalversammlung ab. Genosse Wollenbrun referierte über die Tätigkeiten der letzten Monate und legte am Schluß seiner einflussreichen Ausführungen dar, welche schweren Schlägen die Bestrebungen der Dämokratie, die den Silber gleiches Währungsrecht wie dem Golde bieten wollten, in Erfüllung gegangen wären. Jetzt darf die Gefahr, daß die Silberkammer einmal liegen könnte, für immer als überwunden gelten. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich keine Debatte. Ebenso wurden an den vom Genossen Pfeiff erstateten Halbjahresbericht nur einige Bemerkungen gemittelt. Hervorgehoben ist aus dem morgen zur Veröffentlichung gelangenden Bericht nur, daß die Mitgliederzahl des Sozialdemokratischen Vereins Ende Juni 2553 betragen hat und im befähigten Steigen begriffen ist. Der von den Meistoren für richtig befundene Kassenschluß ergibt bei insgesamt 1026 Mk. Jahreserlöse (einschließlich eines Bestands von 1977 Mk. im Vorjahre) einen Arbeitslohn von 3807.80 Mk. Der Kassierer wurde durch einstimmigen Beschluß entlassen. — Die Genossen wurden durch die Jugendabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins neue Mitglieder zuzuführen. Genosse Meyer betonte, daß bei Flugblattverteilungen so geringe Beteiligung zu verzeichnen sei. Er wünschte, alle Parteigenossen möchten von der Begeisterung erfüllt sein, die vor einem Vierteljahrshundert vorhanden war.

Ausflug für Sonntag.

Nächsten Sonntag findet für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und ihren Familien ein Ausflug nach Dämmünde statt. Treffpunkt ist die Kaffeebarie an der verlängerten Königstraße. Der Abmarsch erfolgt von hier aus früh 7 Uhr. Ramentlich die in den Südbergen der Stadt wohnenden Parteigenossen werden ersucht, an dem Ausfluge teilzunehmen.

Fließsteuerung und Arbeiterfragen.

Schwer drücken die für den Arbeiterstandhalt fast unerwägungslig gemordenen Preissteigerungen auf den mageren Geldbeutel der Arbeiterfrauen, die nicht in der Lage sind, sich ihr Notwendigstes entsprechend erheben zu lassen. Das Blatt, welches von sich herkommt, es werde von ganz Halle gelesen, hat es zwar noch nicht für nötig erachtet, auf die Gründe der Fließsteuerung einzugehen. Diese Art erlaubt sich jedoch trotzdem, zu behaupten und sich recht unangenehm sichtbar zu machen. Der freilich eingetretene für den neuen Zolltarif mit seinen Wucherpreisen eingetreten ist, wie der Gen.-Anz., der müßte sich in eigene Nase beißen, wollte er jetzt dazu beitragen, das Publikum über die Ursachen der Fließsteuerung aufzuklären. Diese Steuerung ist nämlich die notwendige, von den Geometern des neuen Zolltarifs seit Jahren vorausgesetzte Folge der schamlosen Agrarpolitik, zu deren Unterjüngung der Gen.-Anz. sich jähzeitig hat bereit finden lassen.

Vor kurzem machte das Volksblatt seine Leser bekannt mit einer Erklärung des Schlachtdirektors in Offenbach, der die Fließsteuer neben der verabschiedeten Futtersteuer auf die jüngsten der notleidenden Großgrundbesitzer verhängte Steuerperiode für Recht zurückerläßt. In ähnlichem Sinne hat sich unlängst der Direktor des Berliner Zentral-Brotbrot, Herr Holz, ausgesprochen. Er erinnert an die niedrigen Preise der Getreide im vorigen Sommer, die zwischen 41.50 Mk. und 42.22 Mk. schwankten. Infolge des Futtermangels zogen dann in diesem Frühjahr die Preise an, hielten sich jedoch noch in erträglicher Höhe, bis jetzt für den Zentner Lebensmittel 60 bis 65 Pf. gezahlt werden muß. Während 1903 der Zentner Schein im Durchschnitt 46.60 Mk. betrug und im vorigen Jahre auf 40.25 Mk. im Durchschnitt sank, beträgt er dieses Jahr 62.88 Mk. und wird erst der neue Zolltarif in Kraft treten, kann der Zentner leicht noch um zehn Mark teurer werden.

Aus alledem, so föhrt Holz weiter aus, ergibt sich, daß den Fließsteuer nicht die Schuld an der Steuerung beigemessen werden darf. Nur weil es infolge der Grenzsteuer unmöglich ist, das fehlende Schlußglied aus dem Auslande zu holen, bleiben die Preise auf der unerwünschten Höhe. Deshalb müßte von den Konsumenten energisch die Aufhebung der Grenzsteuer gefordert werden; die Fließsteuer allein könnten es nicht erzwängen. Deutschland zählt seit fünf Jahren in ganz Europa die höchsten Fleischpreise, und zwar zwölf bis neunzehn Pfennig pro Pfund mehr als die umliegenden Länder. In Auslande ist das Fleisch noch viel billiger (kaum den dritten Teil so teuer als in Deutschland). Der deutsche Konsument hat darum ein Recht, gegen Maßnahmen zu protestieren, die ihm fortgesetzt das Stückchen Fleisch verteuern.

Es wäre von Wert, wenn die Arbeiterfrauen öffentlich bekannt geben würden, wie sich neuerdings in ihrem Haushalt der Fließverbrauch vermindert hat, oder wie sie gezwungen sind, an anderen notwendigen Ausgaben zu sparen, um die hohen Fleischpreise bezahlen zu können.

Zum Abwehrkriege der Fiskaler.

Eine von und 500 Tischen und Maschinen-Arbeitern besuchte Versammlung hörte gestern im Konzerthaus den Bericht über den Stand des Streiks bei G. Hauptmann und Beiräte der Fiskaler, um die weiteren Maßnahmen zu beschließen. Solange Schicksal schicksal, niemals, wie von unterer Seite nicht verstanden werden ist, eine gültige Regelung herbeizuführen. An dem Starren und der Festigkeit der Abschlüsse habe es dann gelegen, daß die Kollegen zum letzten Mittel, zum Streik greifen mußten, um den im Verträge abgezeichneten Vertrag zur Geltung zu bringen. Man hätte nur ermaßen sollen, daß im Interesse des gesamten Handwerks der Schutzverband seine Mitglieder veranlassen würde, den Vertrag in allen seinen Bestimmungen zur Durchführung zu bringen, um nicht noch weitere Kämpfe herauszufordern, welche das Handwerk an Orte schwer schädigen müßten. Das geschah jedoch nicht; man stellte sich vielmehr auf den protestantischen Standpunkt, die um die Vertragsverletzung stehenden Punkte bei den übrigen Unternehmen auszuhebeln. Das sticht die Stadt, was sich die Arbeitgeber leisten, ist, daß sie die Fiskaler, welche dem Vertrag nur seine volle Geltung verschaffen wollen, den anderen Unternehmen in einer schweren Lage als

vertragsbrüchig bezeichnen. Derselben Herren, welche seit Inkrafttreten des Vertrags in unzähligen Fällen denselben beschuldigen haben, wollen sich nach der bekannten Maxime: „Geltet das Recht“ von ihrer Schuld weismachen. Das wird ihnen nimmermehr gelingen. Auf die Aushebung unserer Kollegen beschloß die Streikleitung, für sämtliche Betriebe die Sperrung zu verhängen und wo Überläufer gemacht und verlagert werden, dieselben auf das Streikliste zu verzeichnen. Und die Verammlung ließ keine Zweifel übrig, daß man keine Lust habe, sich die Jongleurstücken der Arbeitgeber noch länger gefallen zu lassen. In nicht mißzuverstehender Art gab man dem Ausdruck, wenn die Arbeitgeber den Vertrag nur als ein Stück Papier betrachten wollen, für uns auch gar keine Veranlassung vorliegt, denselben noch für die Arbeit zu tun, es ist bindend zu bezeichnen. Zu welchen Kompensationen dieses fürchten könnte, ist vorläufig noch nicht abzulehen. Doch läßt die Verammlung noch vorläufig auf dem Boden des Vertrags.

Energetisch wurde verlangt, daß dem Beschluß der Streikleitung, die Überläufer in allen Betrieben zu verzeichnen, strenge Rechnung gehalten wird. Wo nur die geringste Ermüdung vorliegt, daß Streikverletzt angestrichelt werden soll, ist sofort dem Streikleiter die Erklärung abzugeben, daß die Festsetzung derselben unter allen Umständen verweigert wird. Die Sperrung über die Betriebe soll im vollen Umfange bestehen bleiben. Ferner wurde in der Diskussion den leichten Kollegen aus dem Geseht, möglichst bald abzurufen, da jeden Tag der Kampf auf der ganzen Linie entzwecken kann. Es sei die Pflicht der Beizigen, den verzeitelten Kollegen den Kampf leichter zu machen.

Ganze Entrüstung machte sich über das Gebahren der Gewerkschaften Luft. Im richtigen Augenblicke gendeln diese jetzt dahin. Die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit feiert ihren schönsten Triumph. Nicht allein, daß die Herrin den Arbeitwilligen bei den Vereinigungen marieren, suchen sie den kämpfenden Kollegen durch Denunziationen noch in den Rücken zu fallen. Den Vorteil davon haben selbstverständlich nur die Unternehmer, und zum Gaudium derselben gefallen sich die Herrin in dieser feierlichen Rolle. Viel muß jeden rechtlich denkenden Arbeiter erschauern, wenn er sich diese neue Art der Gewerkschaften anschaut. Ein früherer Gewerkschaftler, der jetzt dem Arbeitgeber-Verband angehört, erklärte, daß er sich schämen müsse, einer solchen „Organisation“ angehört zu haben.

Die Verammlung erklärte sich mit dem Vorgehen der Streikleitung einverstanden und verlangte, wenn nicht in Kürze seitens der Arbeitgeber der Vertrag zur Geltung gebracht wird, solle mit schärferen Mitteln in die Bewegung eingetreten werden. Mit einem begeisterten Aufgenommenen Schrei auf die Bewegung wurde die Verammlung geschlossen.

Angesagte Banksperrung.

Die Banksperrung, welche über das Geschäft des Bauunternehmers Polland verhängt worden war, konnte heute im Laufe des Vormittags aufgehoben werden, da die Differenzen zur Zufriedenheit der Beteiligten beigegeben worden sind.

Ein Lebensmüde sprang gestern in der vierten Nachmittagsstunde von dem Steg hinter dem Jägerbühl in den Mühlgraben. Er stieg bei dem Sprunge auf eine einmündende Konkrete mit dem Kopfe auf und verlor sich dadurch ziemlich schwer. Durch Stützen wurde der Lebensmüde sofort befreit. Der Fremdenwagen führte ihn zum Hause der Mitter. Es scheint, ein Ehegattenmord vorliegen zu haben, denn die Frau des Lebensmüden war in der Nähe des Tors, ohne das sie lebhaften Anteil an dem Vorkommnis genommen hätte.

Ans Selbra teilten wir gestern mit, daß dasselbe ein neues Kohlenfeld von beträchtlicher Mächtigkeit aufgefunden worden sei. Von unternichteter Seite wird uns dazu erklärt, daß dieses Feld schon längst bekannt und mit seinem Abbau schon in den nächsten Jahren unmittelbar bei Selbra begangen werden ist. Der Besitzer war schon damals Dr. Müller auf Reichenberg bei Wehlitz. Am fest auch jetzt nach der Nutzungsberechtigung. Er sieht vor vorläufig den Abbau ab, weil er anderwärts ertragsreichere Kohlenlager besitzt und im allgemeinen die Rolle bei Selbra nicht zu den besten gehört, weil sie zu viel erdige Beimengungen enthält. Schon Ende der sechziger Jahre ist der Abbau des Feldes eingeleitet worden.

Ueberfahren wurde gestern abend 10 Uhr ein Lehrling des Hadermeiers Recht Marienroth. Der Lehrling trug einen Korb Brot auf dem Rücken und ging in der oberen Weisnerstraße nahe der Vorderstraße nach dem Weisner Turme an. Vom Bahnhof her kam in derselben Richtung ein Kutschwagen des Fuhrwerksbesizers Wapert heruntergefahren und zwar so nahe der Vorderstraße, daß der Korb vom Wagen erlöst und der Aderleuchtung an Boden geworfen wurde, wobei ihm ein Hinterack über den Arm ging. Weiteren Schaden erlitt der junge Mann nicht; erlitten zu haben, da er sich sofort wieder erheben konnte. Er verurteilt wurde es Herrn Wapert, der neben dem Kutscher auf dem Wege lag, daß er auf Ausrufen vor einem Moment hielt, sich aber nicht weiter um den Lehrling kümmerte, dem die Vorfälle die aus dem Korb gefallenen Brote zusammenlecken halfen.

Ein Einbruch verriet wurde in vergangener Nacht in den Keller des Neubaus Kronprinzentrache 46. Im Keller war die Baubühne eingerichtet, die mit Hilfe eines vom Boden gehobenen Ermenterers vermauert worden war. Die Baubühne war mit Holzbohlen an Holzbohlen, Kalkbohlen, Verbandsziegel, Holzbohlen, der Stempelkasten, ein Verbandsbohlen, drei Patete Holzbohlen u. s. w. — Der Täter scheint sich gar nicht für armen zu sein, welche strenge Strafe ihn nach dem Gehebe treffen müßte trotz des unbedeutenden Wertes der gestohlenen Gegenstände.

Aus den Nachbarkreisen.

Zeit, 28. Juli. Zum Freitags in Ans. Am Sonntag findet bekanntlich im Deutschen Kaiser in Ans der Freitagstag der Sozialdemokratischen Partei statt. Es ist lang her, daß in der hiesigen Gegend ein solcher Tag abgehalten wurde. Im Jahre 1898, also vor jetzt 12 Jahren, fand in Zeit in der Zentralhalle der damalige Freitagstag statt. Seit dieser Zeit sind mit Ausnahme von Konferenzen die Samstage unserer Wahlkreises in verschiedenen Orten abgehalten worden. — Der Freitagstag wird um 11 Uhr vormittags eingeleitet werden mit Vortrag unseres Arbeiter-Verbandsvereins Concordia-Bundhaus. Dann folgen bis 11 Uhr die Verhandlungen. Von 1—2 Uhr ist Mittagspause und dann werden die Verhandlungen fortgesetzt bis zum Schluß. Es werden etwa 45—55 Delegierte und Beauftragte daran teilnehmen. Unsere Genossen haben, soweit der Raum reicht, Zutritt, doch wollen man den für die Delegierten reservierten Platz respektieren. Abends findet ein Ball statt, den unsere Arbeitervereine in Ans aus diesem Anlaß her anbieten werden. Die Karten sind nicht zu verkaufen, sondern werden durch die Verhandlungen bezogen. Allen Delegierten und den Beauftragten rufen wir zu: Herzlich willkommen in Ans und Zeit!

Zeit, 28. Juli. Sammelstellen. Sämtliche Pfaffen sollen bis höchstens Dienstag den 1. August beim Genossen Leopold abgeholt sein. Die erkrankten die Genossen, recht genau die monatliche Abgabe zu bezahlen.

Zeit, 27. Juli. (Sig. Ber.) Der Beizteiler. Unter den Sozialdemokraten scheint der Kampf zu kommen, wenigstens sind in wenigen Tagen zwei Aufstellungen in Kontrast geraten. Das einigen Tagen möchte die hiesige Bewegung so viele, und jetzt ist auch der Druckpunkt vorwärts zu bewegen. Es frägt sich, ob die Betriebe aufreht erhalten werden können.

Naumburg, den 24. Juli. (Sig. Ber.) Die hiesige Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Liliental“ hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens ein Prospekt herausgegeben, welche in einer Anzahl von ca. 4000 Exemplaren an die hiesigen Haushaltungen gratis verteilt worden ist. Wir entnehmen derselben, daß der Verein am 14. August 1880 von Mitgliedern des Ortsverbandes der hiesigen Dämokratischen Genossenschaft gegründet worden ist. Der Verein begann seine Tätigkeit mit 41 Mitgliedern. Ein Leber ließ 300 Mark, womit die ersten Waren eingekauft wurden. Das der Verein auch die bei derartigen Internen die zu erfüllenden Anforderungen“ beseitigt hat, geht daraus hervor, daß die Durchführung während der ersten sechs Jahre nicht so vollständig war, um daraus jetzt noch zuverlässige Angaben zu machen. Aus diesem Grunde beizart der ziffermäßige Bericht erst mit dem lebenden Geschäftsjahre. Hier zählte der Verein 162 Mitglieder. Der Jahresumsatz betrug 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 19 000 Mk. 1899 ließ sich der Verein nach Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ gerichtlich eintragen, dies veranlaßte annehmend eine Anzahl Mitglieder, dem Verein den Rücken zu kehren. Im neuen Geschäftsjahre an, so die Dividende getrennt gegeben bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk. Im Laden, bei den Lieferanten jedoch 18 922 taufte der Verein ein Haus für 9000 Mk., baute dies zu einem Laden um, mußte hierzu allerdings noch die finanzielle Hilfe der Lieferanten in Anspruch nehmen, denn die Mitgliederzahl betrug nur 199. Auch wurde der Verein in diesem Jahre durch den Verlust des hiesigen Bankvertrages in Mitleidenschaft gezogen bei 18 444 Mk.

Beachten Sie folgende Preise und machen Sie einen Versuch in Schuhwaren u. Herrengarderobe.

Herren-	Stiefeletten, sehr haltbar	jezt Mt. 3.80	Ein Posten Knaben-Anzüge	jezt Mt. 3.25
	Stiefeletten, Boxcaif	jezt Mt. 7.50	Wert sonst bis 8 Mt.	
Damen-	Segeltuch-Schuhe	jezt Mt. 1.90	Ein Posten Herren-Anzüge	jezt Mt. 11.50
	Segeltuch-Spangenschuhe	jezt Mt. 1.45	Wert bis 18 Mt.	
Kinder-Knopfschuhe	Kinder-Segeltuchschuhe	jezt Mt. 0.75	Ein Posten Herren-Anzüge	jezt Mt. 18.50
	von Mt. 2.60 an.		Sonstiger Preis bis 32 Mt.	
			Ein Posten Herren-Hosen aus Resten	jezt Mt. 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, 5.75.

Mein sich immer vergrößernder Umsatz ist der beste Beweis, dass ich nur gute Qualitäten verkaufe, und bin ich fest überzeugt, dass ein Versuch Sie zu meinem dauernden Kunden macht.

Kaufhaus
für sämtliche
Bekleidungs-Artikel.

H. Elkan,
Leipzigerstrasse 87.

Kaufhaus
für sämtliche
Bekleidungs-Artikel.

Ausgabe von Marken sämtlicher Kosum-Vereine von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken.

Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Warum essen Sie

Bei den teuren Zeiten die teure Butter? Nur, weil Sie schon Wai rufen, wenn Sie nur den Namen Margarine hören, sich selbst aber noch nicht genügend orientiert haben, was Ihnen in einer erstklassigen, bis jetzt noch von keiner Konkurrentenfabrik trotz größter Anstrengungen erreichten, Südrand-Margarine geboten wird.

Probieren Sie einmal die „**Meyersche Unerreicht**“ D. R. G. M. Diese ist der vollkommenste und zugleich billigste Tafelbutter-Ersatz der Gegenwart, denn das Pfund täglich frisch auf Eis!!! **kostet nur 70 Pfennige!** Täglich frisch auf Eis!!!

Das Beste zum Backen, Braten, Essen ist „**Meyersche Unerreicht**“.

Man achte genau auf den Namen

„**Meyersche Unerreicht**“.

da viele Nachahmungen unter der Bezeichnung „Unerreicht“ in den Handel gebracht worden sind.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Niederlage der Meyerschen Unerreicht: in Halle a. S., Dierichsstraße 11 (am Buttermarkt), in Weissenfels, Marktplatz 19 (im Hause des Hrn. F. G. Menge).

Nonjumer. u. Produktivgenossenschaft, Utilities, Naumburg

E. G. m. b. H.

Unseren Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß nächste Woche **gr. Fischstraße** **Ladenumbau** stattfindet. Wir bitten, den Einkauf dort möglichst einzuführen, wenn irgend möglich im Laden **Witthacisstraße** einzukaufen. Während des Umbaus ist der Eingang **fl. Fischgasse**.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

(Zahlstelle Weissenfels).

Sonntag den 30. Juli nachmittags 3 Uhr im Restaurant Stadt Naumburg

Sommerfest

besiehend in Preisfischen, Regeln und Ball.
Es ladet ergebenst ein Das Komitee.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Montag den 31. Juli 1905 abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale „Königsthaus“ (Karlststraße 14)

Dichter-Abend

(Biographien u. Restaurationen). Vereinsangelegenheiten. Vorher (8 Uhr) Vorstandssitzung. Allseitige Beteiligung erwartet. Der Vorstand. 7. August Vorstandssitzung. — 13. August Ausflug nach Freiburg a. H. — 21. August Vortrag.

Kontore und

Arbeitsräume

(im ganzen oder geteilt), der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten **Marz 42/43, II. Etage.** Genossenschafts-Buchdruckerei.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Unveränderlich nur noch 4 Tage: Gastspiel des „Metropol-Ensembles“. Direktion: Max Samet. Sensationeller Erfolg von „Die zwei Frauen“ Schauspiel in 5 Akten und 7 Bildern von G. Scherenberg.

Holzarbeiter-Verband Halle.

Sonabend den 29. Juli abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißstraße 5

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal.
2. Abrechnung vom Sommerergebnis.
3. Verbandsangelegenheiten und Verschickenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. Die Ortsverwaltung.

Weissenfels. Zentralverband d. Schuhmacher.

Sonabend den 29. Juli abends 8 Uhr in der Zentralthalle

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal 1905.
2. Wie gestalten wir unsere fernere Agitation?
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Meissener Zuschusskasse, Halle-Süd.

Sonntag den 30. Juli vormittags 10 Uhr im Gasthof a. Weißen Hof, Geißstraße 5

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Kasienbericht. 2. Geschäftsliches. Der Vorstand.

Allgem. Nonjumerverein für Mühlberg a. G.

und Umgegend (E. G. m. b. H.). Sonntag den 6. August nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Preussischen Hof

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vierteljahr.
2. Ergänzungswahl zum Vorstand.
3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
4. Anträge. Gustav Klabe, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Wilh. Weinricks Restaur. z. Terrasse,

Hillbergweg 23. Sonabend den 29. Juli: Hähnchen-Auskegeln.

Sonntag früh: Hähnchen-Auskegeln u. -Ausschiessen.

Abends: gr. Familien-Abend.

Für gemüthliche Unterhaltung ist bestens gesorgt. Der Obige.

Zoolog. Garten

Havemanns Original-Raubtierschule. 5 Löwen, 2 Tiger, 1 Leopard, 1 Jaguar, 3 Bären, 1 Schweinhund. Hauptvorstellung: 5 1/2 Uhr. Fütterung: 7 Uhr. Eintrittspreise unverändert. Stublplätze 20 und 10 Fig.

Für Reise und Ausflüge

empfehle meine unübertroffenen durchdringenden **Getränkungs-Bonbon** und **Branje-Bonbon.** Carl Tornow Nachf. Rob. Schirmer, Leipzigerstraße 82 u. Mansfelderstraße 43.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31. Empfehlung mein großes Lager anerkannt gut sein gezeigter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen. F. Bergmann, Tischlermstr.

Turnverein „Fichte“, Halle.

(Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.)

Vereinslokal: Königsthaus, Karlstraße 14.

Sonntag den 30. Juli von nachm. 3 1/2 Uhr in Brunner's Saalbau, Lindenstraße

2. Sommerfest u. Schanturnen

Programm-Ansatz: Konzert, Blumenparade, Preisfischen für Damen und Herren, Preisfischen, Kinderbelustigungen verschiedener Art, allgem. Stocklaternen-Umzug. Schüler-Schanturnen. — Mitglieder-Schanturnen. — Massenpyramiden. — Fackelreigen mit Gesang. Abends: BALL mit freier Nacht. Eintritt 20 Fig. — Kinder frei. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Geehrte Arbeiterkass. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Mit Turnergruß Der Vorstand.

Giebichensteiner Familienklub.

Sonntag den 30. Juli von nachm. 4 Uhr ab im Stadttheater

Sommer- u. Kinderfest.

Nachmittags: Kinderbelustigungen aller Art u. Stocklaternen-Umzug.

Abends: BALL. Der Vorstand.

Hierzu ladet freundlichst ein

Achtung! Achtung!

„Festwiese Fuchs am Galgenberge“

Sonabend den 29. Juli d. J. von nachmittags 4 Uhr an

Kinderbelustigungen,

verbunden mit Festspielen.

Jedes beteiligte Kind erhält ein Geschenk.

Um gütigen Zuspruch bittet M. Wiedemann.

Reisetrinkflaschen

mit Lederbezug u. langen Riemen von 50 Pf. bis 8 Mt. Zaischenflaschen 25 und 35 Pf. Trinkbecher von 10 Pf. an.

Plaidriemen

von 35 Pf. bis 2 Mt.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Auf alle Waagen 5 Prozent in Marken der Rabat-Spar-Vereine.

Sonnabend, Sonntag,
Montag

Ausnahme-Preise für Emaillierwaren.

6 Prozent Rabatt
in Marken.

Emaillier-Maschinentöpfe

Ölter	1/4	1/2	1	1 1/4	1 1/2
	17	19	22	25	30
Ölter	2 1/4	3 1/4	4 1/4	6	7
	30	50	60	78	90

Emaillier-Schmortöpfe

Ölter	1	1 1/4	2	2 1/4	3 1/4
	32	45	58	68	78

Emaillier-Kaffeetocher

Ölter	1	1 1/4	2 1/4	2 1/2	4
	32	38	58	75	88

Emaillier-Waschtopf
groß, ca 12 Liter **115** Pf.

Emaillier-Bratpfannen
85, 72, 58, **42** Pf.

Emaillier-Schüsseln
32, 30, 28, 26 cm
48, 39, 36 **30** Pf.

Emaillier-Rehrschaukeln **28** Pf.

Emaillier-Luftwaschwannen
abmal **118, 98** Pf.

Emaillier-Kartoffeldämpfer
150, 138, **125** Pf.

Emaillier-Kaffeekannen

Ölter	2 1/4	2 1/2	1 1/4	1 1/2
	98	82	70	58

42 Pf.

Emaillier-Kaffeetocher farb. 10 Pf.
dreforirt 14 Pf.

Emaillier-Seifenbecken zum 25 Pf.
Anhängen

Emaillier-Henteltöpfe 82, **62** Pf.

Waschbecken mit Seifennapf
110, 88, **65** Pf.

Emaillier-Konsole mit 48 Pf.
Was

Emaillier-Ringtöpfe 110, 98, 72, **62** Pf.

Emaillier-Weibeisen **35** Pf.

Aufwaschwannen
wand gestanzt mit Ballbeutel
275, 250, 225, 200, 175, **150** Pf.

Emaillier-Wasserkessel 235, 195, 165, 135, **105** Pf.
zu Einhängen

Emaillier-Schöpföffel 85, **28** Pf.

Waschständler 175, 145, 75, **50** Pf.

25 Proz. Rabatt. Einen Ballen zurückgeschickte Emaillier-Waren. 25 Proz. Rabatt.

M. Bär, Grosse Ulrich-Str. **54.**

Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder biete ich als
Gelegenheitskauf,
um schnelle Räumung zu erzielen, zu
stauend billigen Preisen.
84 Leipzigerstr. 84
am Turm
früher Vereinigte Schuhfabriken A.-G.

„Viola“ Delik.-Margarine,
ersetzt mit Milch an Stelle von Butter.
1 Pfd.: 70 Pf., 5 Pfd.: **3.40 Mk.**
„Viola“ ist ein neues, durch besonderes Fabrikations-
Verfahren hergestelltes Butter-Ersatzmittel, von
hervorragend seinem Buttergeschmack u. Aroma.
Louis Einfeld, Marktplatz 22
(im Gold. Ring).

Vereinigung der Schneider, Hackbornstr. 4, I. r.
empfehlen sich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass.
Reichhaltige Auswahl in Sommer-Anzügen.
Paul Schäfers Gärtnerei
Halle a. S., Ludwigstrasse,
empfehlen sich den Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten u. Ver-
einigungen zur Befestigung von Zopfbäumen u. Blumen zu Verlobungen etc.
Bei Bedarf halte meine Gärtnerei u. Frangbinderei bestens empfohlen.
Stelle sich Pflanzendekorationen jeder Art.



Preis: 3.50 Mk. für beide Hände.

Zu bestellen durch die
Volksbuchhandlung,
Satz 42/43.

Frische Knick-Elor
4 Stück 10 Pf.
Spezial-Elor-Gross-Geschäft
7 Talamstr. 7.

Hausarbeiterinnen
für Einlanden und andere
Besperrartikel suchen sofort.
Kellern u. Planer, Geißstr. 22.
Drogerie Böhm, Walter Dressler,
Geißstr. 6.

Gastwirtschaft
Zum Leuchtturm.
Mache auf meinen vorzüglichen
Mittagstisch
aufmerksam.
Fr. Thielicke.
Wollen Sie Ihre Uhr gut u. billig
repariert haben, so bringen Sie die-
selbe zum Uhrmacher
Paul Kochanowski,
Neue Promenade Nr. 1, vis-à-vis
dem Weissenhau.

Stauend billig!

Cofas	von 25 Mk. an
Pflanzflas	48
Reiberschänke	30
Vertikales	35
Stühle	2 1/2
Fische	6
Beistellen	10
Wassersch	8
Romoben, Schreibstisch,	
Plüschgarnituren, Küchenschüssel	
Spiegel etc. spottbillig.	

Siegm. Rosenberg
Geiststrasse 21, I. Tr.

Neue Kartoffeln,
weiße und blaue, empfiehlt in
bestehender Qualität im ganzen
und einzelnen.
Otto Keller, Steinweg 32,
Tel. 2178.
Fahrrad 40 Mk., Nähmaschine 15 Mk.,
Rück. Tisch, Büch. Schrank,
Klavier 30 Mk., gr. Expanse-Spiegel
spottbillig zu verkaufen. Letztgenannte
mit gutem
Eckhaus Bismarck-
geschäft, Sandstrasse 22. Bei
4000 Mk. Anz. je zu vert. Off. mit
B. a. 1720 an Rad. Messe, Halle E.

Bär

54 Gr. Ulrichstr. 54.
6 Prozent Rabatt in Marken.

Oranienburger Kernseife
3 Stück 95 Pf.
Haushaltseife
3 Einz 25 Pf.
Elfenbeinseife
3 Stück 20 Pf.
Bleichsoda
Pfund 7 Pf.
Salmiakseifenpulver
2 Pakete 10 Pf.
Waschpulver
3 Pakete 10 Pf.
Waschblau
5 Beutel 10 Pf.
Schuhörme
4 Dosen 20 Pf.
Putzpaste
große Dose 12 Pf.
Wichse
10er Schachtel 4 Pf.
Meyers Putzörme
Flasche 9 Pf.
Emaillierputzpulver
Paket 9 Pf.
Ofenschwärze
Dose 9 Pf.
Fliegenfänger
3 Stück 10 Pf.
Butterbrotpapier
100 Bogen 25 Pf.
Kerzen
Pfundpaket 45 Pf. 1
Klosetpapier
große Rolle 12 Pf.
Bärs Putzpulver
Paket 10 Pf.

Bär

Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 10.
Sprechstunden für alle Kranken von
früh bis abends 8 Uhr.

Arno und Beine werden
täglich wieder eingekent.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 10.

Leicht- u. Schwerkranke jeder
Art werden
sofort wieder zusammengeführt.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 10.

Alle Kranken werden gesund
in der
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 10.

Sommer-Puppenklinik,
Kleider, Wasche, Schuhe, Strümpfe,
Flasche- und Haarperücken.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 10.

Achtung! Ausschneiden!
Vorseiger obiger Annonce erhält bei
jeder Reparatur ein Puppechen gratis.

Gesucht werden 3 jüngere aber
kräftige Leute.
Rummendorfer Biegelei.

Wäsche zum Waschen und Blätten
in und außer dem Hause wird an-
genommen. M. Stollas, Beiz, An-
straße 2 part.

Schwetschkessr. 9,
Barterre-Wohnung, mit Garten-
Benutzung, Preis 350 Mk. und
1 Gehörmaschine, schön geräumt,
Preis 240 Mk. per 1/10. ab
vermieten. Zu erfragen bei
Oskar Heller, Steinweg 32.

Anleitungsbuch
für
Bauarbeiterlehrling.
Reich einem Lehrling über die wichtigsten
Bestimmungen der Sozialgesetzgebung
und des gewerblichen Arbeiterrechts.
Preis: 1 Mk.
Volksbuchhandlung.
Satz 42/43.

